

# STELLUNGNAHME

## Impulspapier Strom 2030

### Diskussionspapier des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie

Der ChemCoast e. V. ist eine Initiative des Verbandes der Chemischen Industrie, Landesverband Nord, und dient der Stärkung der Wirtschaftskraft an den norddeutschen Chemiestandorten.

Zum Impulspapier Strom 2030 nehmen wir wie folgt Stellung:

Wir begrüßen es sehr, dass die Energiewende nicht mehr ausschließlich als eine Wende der Energieerzeugung gesehen wird. Um die überaus herausfordernden Ziele des internationalen Klimaschutzabkommens erreichen zu können, müssen auch die Sektoren Industrie und Mobilität Zugang zu erneuerbaren Energien bekommen.

Vor dem Hintergrund einer nachhaltigen Energiewende müssen dabei die Aspekte Ökologie, Ökonomie und Versorgungssicherheit gleichwertig betrachtet werden.

**Trend 6:     Sektorkopplung:**

Heizungen, Autos und Industrie nutzen immer mehr erneuerbaren Strom statt fossile Brennstoffe

Aus erneuerbaren Energien hergestellter Wasserstoff (Power-to-Gas) kann als echtes „Multitalent“ bezeichnet werden. Er kann nicht nur im Energiesektor zur Rückverstromung eingesetzt werden, sondern durch die stoffliche Nutzung auch im:

- Wärmesektor
- Verkehrssektor
- und im Industriesektor

und so einen wesentlichen Beitrag zur Minderung der Co<sub>2</sub>-Emissionen leisten.

Darüber hinaus kann die elektrolytische Produktion als eine Flexibilitätsoption betrieben werden und negative Regelleistung erbringen sowie zuschaltbare Lasten einsetzen. Bei einer im Bedarfsfall erforderlichen Rückverstromung von Wasserstoff ins Stromnetz fungiert dieser als Speicher über lange Zeiträume und in großen Mengen und trägt maßgeblich zu Stromnetzstabilität und Versorgungssicherheit im künftigen Energiesystem bei.

Insbesondere vor dem Hintergrund der stofflichen Nutzung des aus erneuerbaren Energien erzeugten Wasserstoffs in der Industrie oder dem Verkehr ist es in keiner Weise nachvollziehbar, warum Elektrolyseure / Power-to-Gas Anlagen im vorliegenden Impulspapier als „weniger effiziente Technologie“ bezeichnet werden.

Die Abbildungen 6a und 6b tragen der stofflichen - und damit ohne nennenswerte Wirkungsgradverluste - Nutzung des aus erneuerbaren Energien erzeugten Wasserstoffs in der Industrie oder dem Verkehr in keiner Weise Rechnung und müssen um diese Anwendungen ergänzt werden.

Trotz seines nachweisbaren Beitrags zum Klimaschutz limitiert die aktuelle Preissteuerung durch Steuern und Abgaben die Anwendungsmöglichkeiten des aus erneuerbaren Energien erzeugten Wasserstoffs jedoch ganz erheblich. Nach wie vor ist dieser weder in der Industrie noch im Verkehr wettbewerbsfähig. Hier sind dringend eine Neugestaltung der politischen Rahmenbedingungen und eine Anpassung der Förderkriterien, z.B. im Rahmen des Nationalen Innovationsprogramms für Projekte der Sektorkopplung, erforderlich.

Wichtige Voraussetzung zum Aufbau wettbewerbsfähiger Windwasserstoff-Geschäftsmodelle:

- **Entlastung von Letztverbraucherabgaben:** Um diese Effizienzpotenziale der stofflichen Nutzung des aus erneuerbaren Energien erzeugten Wasserstoffs in Industrie und Verkehr unter Beweis zu stellen, sind grundlegende Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen erforderlich. Ohne Entlastung des Strompreises von Letztverbraucherabgaben wie bspw. der EEG-Umlage und Netzentgelte kann Wasserstoff nicht zu wettbewerbsfähigen Preisen aus erneuerbaren Energien hergestellt werden. Als konkrete Maßnahme wäre die umgehende Befreiung bzw. Flexibilisierung von Strompreisbestandteilen bei nachgewiesener Nutzung von erneuerbaren Energien zu nennen.
- Eine breite Förderung von **Forschung und Entwicklung** bei Projekten zur Sektorkopplung sollte technologieoffen erfolgen. In diesem Sinne begrüßt ChemCoast den vom BMWi vorgelegten Entwurf der Verordnungsermächtigung zur Umsetzung einer Experimentierklausel. Wir bedauern jedoch sehr, dass der Anwendungsbereich dieser Experimentierklausel nicht alle innovativen Projekte im Rahmen der Sektorkopplung umfasst. Ein „Wettbewerb um die besten Ideen“ könnte den Auswahlprozess transparent und nachvollziehbar machen.
- **Mit der Marktoption Wasserstoff aus erneuerbaren Energien den Weg ebnen:** Um die Marktintegration weiter voranzutreiben, schlägt ChemCoast eine Marktoption für erneuerbare Energien vor, um die kostenneutrale Nutzung abgegebener Strommengen auf Basis von Direktverträgen zwischen Erzeugern und Industrie bzw. Power-to-X-Anlagen zu ermöglichen. Es wird hierfür eine zusätzliche Wahlmöglichkeit zur Vermarktung von Strom aus Erneuerbare-Energien-Anlagen vor dem Netz geschaffen, die nicht die bestehenden Regime der Vermarktung und Vergütung oder Abschaltung und Entschädigung ersetzt. Damit werden alternative Märkte erschlossen, ohne Mehrkosten für das System zu ver-

ursachen. Rechtliche Hemmnisse zur Weiterproduktion und Weiternutzung sind zu beseitigen. Die neuen Regelungen sollen dabei technologieoffen und für die Gesamtheit der Stromverbraucher kostenneutral sein.

- **Business-to-Business-Lösungen ermöglichen:** Der Abschluss von bilateralen Verträgen zwischen Wirtschaftsunternehmen ermöglicht es, gemeinsame Geschäftsmodelle zu entwickeln sowie das Marktumfeld hierfür genauer zu analysieren und es durch Anpassung der Strategie zu beeinflussen. Zudem besteht bei Direktverträgen zwischen Unternehmen ein stärkerer Anreiz, innovative Technologien und Lösungen zu entwickeln, da diese nicht durch einen gesetzlich begrenzten Geltungsbereich eingeschränkt werden. Für die Sektorkopplung bedeutet dies, dass eine nachhaltige Produkt- und Wettbewerbsentwicklung unabhängig von staatlichen Fördermechanismen erfolgt und neue Technologien auf ihre Anwendbarkeit im Energiesystem hin erprobt werden. Gleichzeitig können so langfristig neue Geschäftsfelder für die erneuerbaren Energien erschlossen werden, was einen zentralen Beitrag zur politisch gewünschten Marktintegration leistet.
- Darüber hinaus ist die gezielte **Anschubförderung** von Umsetzungsprojekten im Bereich Sektorkopplung dringend erforderlich, um den scale-up-Prozess zu unterstützen und erste Elektrolyseanlagen in die Serienreife zu bringen.

Grundsätzlich sollte eine Diskussion über die zukünftige Finanzierung der EEG-Umlage geführt werden. Die erfolgreiche Umsetzung der Energiewende ist eine gesellschaftspolitische Herausforderung. Unter Einhaltung des Bestandsschutzes für bestehende Anlagen sollte geprüft werden, ob nicht auch die Finanzierung der Energiewende zukünftig von der Gesellschaft steuerfinanziert zu erbringen ist.

Für Rückfragen sowie den weiteren Austausch stehen wir jederzeit gern zu Verfügung.

28. Oktober 2016

**KONTAKT BEI RÜCKFRAGEN:**

Renate Klingenberg  
Geschäftsführung

ChemCoast e. V.  
Sankt-Florian-Weg 1, 30880 Laatzen  
Tel.: +49 (0) 511 984 90 17,  
[klingenberg@lv-nord.vci.de](mailto:klingenberg@lv-nord.vci.de) , [www.chemcoast.de](http://www.chemcoast.de)